

Draußen Pfiffe, drinnen Angst vor dem Untergang

HEILBRONN AfD-Parteispitze attackiert die deutsche Politik – 150 Demonstranten

Von unseren Redakteuren Jens Dierolf und Helmut Buchholz

Die Wahlkampfveranstaltung der Alternative für Deutschland (AfD) mit ihrem Spitzenkandidaten Alexander Gauland wird am Donnerstagabend für die Besucher zum akustischen Speisbrutenlauf. Rund 150 Demonstranten begleiten die Ankömmlinge am Seiteneingang der Harmonie mit einem lauten Pfeifkonzert aus Trillerpfeifen. Viele Protestler zeigen den Besuchern den gestreckten Mittelfinger. Die Menge skandiert Sprüche wie „Haut ab“ und „Ob Ost, ob West, nieder mit der Nazipest.“

Das Netzwerk gegen Rechts Heilbronn hat zu der Demo aufgerufen, das unter anderem von den Kreisverbänden der Grünen und Linken und der Verdi-Gewerkschaftsjugend unterstützt wird. Die stellvertretende Verdi-Geschäftsführerin Katharina Kaupp sagt unter Applaus der Demonstranten: „Hier haben Gauland und rechte Hetze keinen Platz.“

Die Polizei ist mit 50 Einsatzkräften vor Ort. Absperrgitter halten die Demonstranten rund 20 Meter weit vom AfD-Besuchereingang auf Abstand. Gauland bleibt das Pfeifkonzert erspart, er kommt über einen anderen Zugang in die Harmonie.

Buh-Rufe Während draußen noch Trillerpfeifen schrillen, erntet der *Stimme*-Redakteur im Saal von vielen der rund 250 Zuschauer Buh-Rufe. AfD-Kandidatin Franziska Gminder vom Kreisverband Heilbronn hatte ihn aufgefordert, sich zu erkennen zu geben. Rufe wie „linke Piss-Sau“ werden laut. Andere mahnen zur Toleranz. Die Stimmen der Redner sind sanft, doch den Angriffen gegen „die Kartellparteien“,

„Linke“, „Lehrer“, „die Asyl-Industrie“, „Flüchtlinge“, gegen die „Lügen- und Lückenpresse“, gegen „68er“ mangelt es nicht an Schärfe.

Gefahr Marc Jongen, Landessprecher der AfD, setzt als erster Hauptredner den Ton: „Wegen der verbrecherischen Politik droht Deutschland die Abschaffung.“ Das Bild, das Jongen von Deutschland zeichnet, ist zappenduster. Überall Gefahr: Terror, Muslime, Linksextremisten,

Flüchtlinge und deren Kinder, die bis an ihr Lebensende alimentiert werden müssten, wenn es so weitergehe. Gerade Deutschland in eine Wirtschaftskrise, könne es sich die Kosten nicht mehr leisten. Was passiere dann? „Das bedeutet Bürgerkrieg.“ Nur eine starke AfD könne diese Gefahr noch abwenden.

Jongen arbeitet sich an der „Ehe für alle“ ab. Was komme als nächstes? „Man fordert jetzt ja schon offen die Abschaffung des Inzest-Tabus.“ Was Kanzlerin Angela Merkel (CDU) wohl am Ende ihres Lebens in ihre Memoiren schreiben werde, wenn sie irgendwo in Peru oder Chile in einer Finca lebe, sinniert der rechte Vordenker. Vielleicht jenes: „Es ist mir egal, ob ich schuld bin am Verschwinden des deutschen Volkes.“ Immer wieder johlen Gäste im Saal: „Merkel muss weg!“

Gauland selbst ist nur wenig moderater. Er werde mit Alice Weidel, der zweiten AfD-Spitzenkandidatin, den Bundestag rocken, verspricht er und ledert los. Die Gefahr lauere links, sagt er mit Blick auf die G20-Krawalle von Hamburg. Wie seine Vorredner spricht er lange über die Flüchtlingskrise und die Grenzöffnung im Sommer 2015. Merkel habe aus Angst vor hässlichen Bildern vor einem Zurückweisen der



AfD-Spitzenkandidat Alexander Gauland sieht Deutschland am Abgrund. Vorredner Marc Jongen warnte gar vor „Bürgerkrieg“.

Fotos: Mario Berger

Flüchtlinge zurückgeschreckt: „Ein Volk, das diese Bilder nicht aushält, hat sein Existenzrecht verspielt.“

Aussagen Eine Stunde spricht Gauland – er prangert die gescheiterte Integration von Türken an (Erdogan-Wähler „sollten das Land verlassen und nach Anatolien zurückgehen“), attackiert die Integrationsbeauftragte des Bundes, Aydan Özoğuz („Schande für Deutschland“), verteidigt US-Präsident Donald Trump („Macht, was er seinen Wählern versprochen hat“), schimpft über milde Justizurteile gegen Migranten („Wenn das Schule macht, dann ist dieses Land verloren.“), warnt vor Muslimen allgemein („Gefahr für den Frieden“), und er zitiert aus Umfragen, wonach sich 32 Prozent der Muslime in Deutschland Gesetze wie zu Zeiten Mohammeds wünschten („Hätte ich nicht geglaubt“). Nach zwei Stunden beginnt die Fragerunde im Saal. Die Demonstration vor der Harmonie ist längst vorbei. Die Bilanz von Polizeieinsatzleiter Thomas Nürnberger lautet: „Es kam zu den üblichen Provokationen. Passiert ist nichts. Insgesamt verlief alles friedlich.“



Lautstarker Protest vor der Heilbronner Harmonie: Die Demonstranten pfeifen die Besucher der AfD-Wahlkampfveranstaltung aus.

Kritik an HMG

Die Heilbronn Marketing GmbH geriet wegen der **Raumvergabe** an die AfD in die Kritik. Denn am Donnerstagabend gab es parallel zur Wahlkampfveranstaltung ein Konzert des Robert-Mayer-Gymnasiums mit Schülern und Flüchtlingen im Kongresszentrum Harmonie. Das RMG erklärte sich zudem zur Schule gegen Rassismus. „Dass Flüchtlinge und Schule neben einer rechten Großveranstaltung musizieren müssen, ist geschmacklos“, sagte die stellvertretende Verdi-Geschäftsführerin Katharina Kaupp. *mut*